

› DORE-Forschungsprojekt

Holyspace, Holyways

Holyspace, Holyways

› Ausgangslage des Forschungs-Projektes

Die Rolle des zeitgenössischen Kunst- und Kulturschaffens bei der Vermittlung und Repräsentation privater und öffentlicher Religiosität am Beispiel der Inner-schweiz wird hier untersucht.

Das Projekt fragt aus der Perspektive der Kunstschaffenden nach Möglichkeiten des Zugangs zum Religiösen, die weder der Politik noch der Kirche angehören und auch nicht einfach ins Privat-Esoterische führen. Die These dabei lautet, dass Kunst ein offenes und zunächst neutrales Feld anbietet für Auseinandersetzungen mit religiöser Ikonographie und Traditionen. Damit leistet sie eine wichtige Vermittlungsarbeit für den aktuellen gesellschaftlichen Wandel in Bezug auf Religion und Glauben.

Das Projekt geht davon aus, dass das Religiöse auf der Ebene des Einzelnen wie innerhalb der säkularen Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten eine neue Bedeutung erhalten hat, was auch zu neuen Auseinandersetzungen innerhalb der zeitgenössischen Kunst mit Fragen der Religion führt.

Ob in der Metaphysik im Werk von Bill Viola oder in James Turrells Lichtinstallationen: Kunst und Kunstwelt stehen in einem aktiven und neu erstarkten Dialog mit Fragen des Religiösen. In der Kulturwissenschaft wie in der Religionssoziologie geht man ebenfalls von einer neuen Aktualität von Religion in Bezug auf den öffentlichen Diskurs aus; kulturwissenschaftliche Studien sprechen von einem „Nachleben der Religionen“ von der „Rückkehr der Religion“ oder von „Religiöser Wellness“, Pilgerreisen erleben einen Boom, Bibelparks und Ferien mit spirituellem Gehalt werden geplant - während Kirchen und Klöster sich zunehmend leeren und umfunktioniert werden. Das Erkenntnisinteresse des Projekts schlägt einen Bogen zu einer alten und ursprünglichen Verbindung, die Kunst mit Religion zusammenbringt – der Verbindung zum Imaginären, Unsichtbaren, Heiligen – und sucht dafür die Anschlüsse in der Gegenwart.

Kunst und Religion, so die These, sind beides Symbolsysteme, die das aufbewahren, was die moderne Wissensgesellschaft ausblendet und was sich deshalb umso mehr zurückmeldet.



2

› **Projek-Team Hochschule Luzern, Design & Kunst**
Prof. Nika Spalinger, (Projektleitung), Künstlerin, Dozentin
Prof. Dr. Silvia Barbara Henke, Kulturwissenschaftlerin,
Leiterin Theorie und Genderbeauftragte, Dozentin
Eva-Maria Pfaffen, Künstlerin, Dozentin
Anja Schwyzer, Videokünstlerin, Assistenz sowie weitere externe Experten

› **Projekt-Partner**
Universität Luzern: Prof. Dr. Monika Jakobs, Religionspädagogisches Institut, RPI und Prof. Dr. Wolfgang Müller, Professur Dogmatik
Universität Hamburg: Prof. Dr. Karl-Joseph Pazzini, Fakultät für Erziehungswissenschaft: Ästhetische Bildung, Forschungs- und Lehrstelle Kunst-Pädagogik-Psychoanalyse
Stadtmühle Willisau: Stefan Zollinger
L'arc, Romaimotier (Migros Kultur-prozent): Dr. Veronika Sellier
Benediktiner-Kloster Engelberg: Prior Guido Muff.
Schweizerische St. Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche, Lukas Niederberger
Stapferhaus Lenzburg: Beat Hächler, Co-Kurator
Wasserwelten, Göschenen: Bruno Zwysigg

› **Projektstatus**
Vom Schweizer Nationalfond bewilligt, Laufzeit 3 Jahre ab Juli 2009

› **Auftraggeber**
HSLU

› **Kontakt**
Prof. Nika Spalinger
Institut Kunst
Sentimatt 1
6003 Luzern
T direkt 076 438 86 81
Email: nika.spalinger@hslu.ch

Prof. Dr. Silvia Henke
Institut Kunst
Sentimatt 1
6003 Luzern
T direkt: 076 589 62 32
Email: silvia.henke@hslu.ch



3

1 Pascal Bracher, "artistic artist", Öl und Acryl auf MDF, 2008 – 2 Valentin Carron, "Fosbury Flop" Art Basel 2009
3 Anja Moers, Kunstaktion im öffentlichen Raum, Luzern 2008 – 4 Graffitykunst, Luzern 2009

1

Im ersten Teil werden die Forschungsfragen entlang dem Werk und Kontext von Kunstschaffenden aus der Innerschweiz und im Quervergleich mit einigen wichtigen künstlerischen Positionen aus dem In- und Ausland eruiert und anschliessend mit Fachleuten diskutiert. Die wichtigsten Methoden sind Inventarisierung und ein Workshop mit allen Forschungspartnern (Workshop I). Mittels Interviews und Fallstudien werden danach vertiefte Einsichten zur Art, Prägung, zu den Einflüssen, Wirkungs- und Rezeptionsweisen ausgewählter Kunstschaffender und ihrer Werke entlang spezifischer Fragestellungen und Thesen gewonnen. Die Ergebnisse werden analysiert und im Rahmen des Workshop II mit Partnern und Experten evaluiert und zu weiterführenden Thesen und Fragestellungen für den zweiten und dritten Teil verarbeitet.

2

Im zweiten Teil geht es um die Erarbeitung der Grundlagen und die Durchführung und Auswertung eines Unterrichtsmoduls zum Thema Vermittlung in Kunst & Religion in Zusammenarbeit mit

dem Institut für Religionspädagogik, der theologischen Fakultät der Universität Luzern und der Fakultät für Erziehungswissenschaft und Psychologie (Sektion: Bildungstheorie und Ästhetische Bildung) der Universität Hamburg. Die Resultate aus dem Grundlagenstudium und die Analyse dieses praktischen Teils fließen zusammen mit den Erkenntnissen aus dem ersten Teil in den dritten Teil des Projekts ein.

3

Im dritten Teil geht es um die Erforschung von Vermittlungs- und Repräsentationsformen zum Thema Kunst und Religion in der Öffentlichkeit. Die Resultate aus diesem Teil führen zu einer Art Praxistest, in welchem die Vermittlung und Re-Präsentation der Forschungsergebnisse in speziell entwickelten Formaten und an verschiedenen Destinationen im Kontext der Zentralschweiz erprobt wird. Ziel dabei ist es, transferierbare Erkenntnisse für einen aktiven und lebendigen Dialog zwischen Kunst, Religion und Gesellschaft zu gewinnen.



1



4